

KU|KU|C



Claudius THEATER

**WORK-LIFE-
BALLA-BALLA**

WORK-LIFE-BALLA-BALLA

„Dass überhaupt die Rede aufgekommen ist von Work-Life-Balance, ist schon entlarvend. Der Begriff konnte nur entstehen, weil es einen Widerspruch gab zwischen Work und Life. Ich sage lieber Lebensarbeit, und nach meiner Zählung sind es sieben Arbeiten, die nicht vom Leben getrennt sind. Die Arbeit an mir, an Freundschaft, die an Familie – irgendwann müssen die Kinder ja mal gezeugt und großgezogen werden. Die Arbeit an Gesellschaft – und die beginnt nicht mit gesellschaftlichem Engagement, sondern auf der Straße und wie ich Leuten dort begegne. Und dann noch die Muße. (...) Was ist die sechste Arbeit? Die Arbeit am Sinn. Damit meine ich: nach Zusammenhängen fragen. Warum mache ich das? Fehlt nur noch siebtens. Die Erwerbsarbeit. Oh. Jetzt ist sie marginalisiert worden. War Absicht.“

Diese Worte von Philosoph Wilhelm Schmid sind aus einem Interview, das am 19. Juni 2014 in der taz erschien. Sie gaben einen wesentlichen Ausschlag, das zweite ClaudiusTHEATER-Projekt rund um das „Balla-Balla“ von Work-Life-Balance zu entwickeln. Die Grundannahme: Jeder Mensch hat seine sehr, sehr unterschiedlichen und teilweise wunderlichen Erfahrungen mit Arbeits- und Lebenswelten. Diese These bestätigte sich schon im Oktober 2014 beim ersten Schnuppertreffen mit den potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Sie führte im Ergebnis der theaterpädagogischen Arbeit zu einer fantasievollen, lustigen, dramatischen und musikalischen Reise in die wunderliche Work-Life-Welt.

Und, weil's so schön ist, zum Schluss noch eine Antwort von Wilhelm Schmid aus dem Interview auf die Frage, ob Leben auch ohne Arbeit erfüllt sein kann: „Nein, kann es nicht. Eindeutig nein. Das ist eine von drei großen Schwierigkeiten in Bezug auf Arbeit: Erstens keine Arbeit zu haben, zweitens keine Notwendigkeit zur Arbeit zu haben und drittens keine Erfüllung in der Arbeit zu haben.“



WAS MACHST DU SO?

„Schlimm oder? ‚Was machst Du so?‘ oder ‚Was machen Sie so?‘ Das wird Dich noch Dein ganzes Leben lang begleiten ... und glaub` mal nicht, dass Du da ‚ne vernünftige Antwort drauf geben kannst ... oder sollst!‘ Die Frage nach ‚was Du so machst‘ folgt einem, wie ein streunender Hund. (...) Und hinter jedem noch so unverbindlichen Gespräch lauert der Vergleich. Tatsächlich zielt die Frage gar nicht auf Dich, sondern auf den, der gefragt hat! Viele wissen offenbar erst, wer sie sind, wenn sie wissen, wer der andere ist. (...) Eins ist klar: Die Frage ‚Und was machen Sie so‘ fällt unter den Tatbestand der Folter. Sie gehört auf den gesellschaftlichen Index. Verboten, Schluss, aus! Nicht?“

AUS „WORK-LIFE-BALLA-BALLA“

IN DIE HÄNDE GESPUCKT

Wenn am Morgen der Chef wegen schlechter Leistung dröhnt,
und das Team wegen der vielen Überstunden stöhnt,
wenn im Großraumbüro nachts jeder Bildschirm strahlt,
der Kollege nur verhalten über seine Leistung prahlt.

Ja, dann wird wieder in die Hände gespuckt,
weil der Chef immer nur auf seine Zulagen guckt,
ja, ja, ja, jetzt wird wieder in die Hände gespuckt.

Das ganze Team kriegt ´nen riesen Schreck,
schon wieder ist ein Kollege weg,
er haute ordentlich Ritalin in sich rein
und doch machten sie ihm seine Leistung klein.

Ja, dann wird wieder in die Hände gespuckt,
weil der Aktionär nur auf die Dividenden guckt,
ja, ja, ja, jetzt wird wieder in die Hände gespuckt.

AUS „WORK-LIFE-BALLA-BALLA“, INSPIRIERT VON „GEIER STURZFLUG“



SCHAUSPIELER/INNEN

(alphabetisch nach Vornamen)



Anna Lena Naroska



Edeltraud Renn



Frederick Gahlmann



Gitta Gahlmann



Hannah van Eyk



James Chateril



Jana Feldmann



Janet Kammann



Jessica Chmielewski



Jota Dimoglou



Martina Woelky



Nina Hartmut



Petra Kolpak



Rebecca Bonk



Stefan Lilienthal



Tore Trzecinski



Viola Eisenbach

LEITUNGSTEAM



Jens Niemeier
Regie, Dramaturgie



Giulia Arnold
Regieassistentz



Larissa Feierabend
Sozialpädagogische
Begleitung



Niklas Kreppel
Sozialpädagogische
Begleitung



Andreas Uphues
Organisation und
Öffentlichkeitsarbeit

WAS WERDEN?

„Als ich fünf war, hat meine Mutter mir immer gesagt, dass es das Wichtigste im Leben sei, glücklich zu sein. Als ich in die Schule kam, baten sie mich aufzuschreiben, was ich später einmal werden möchte. Ich schrieb auf: ‚Glücklich‘. Sie sagten mir, ich hätte die Frage nicht richtig verstanden, und ich antwortete ihnen, dass sie das Leben nicht richtig verstanden hätten.“

JOHN LENNON

KU|KU|C

WORK-LIFE-BALLA-BALLA

hatte **PREMIERE** am 25. April 2015 in den Claudius-Höfen, Bochum.

Das Projekt wurde im Wesentlichen ermöglicht durch eine Förderung der „Aktion Mensch“.

ClaudiusTHEATER ist Teil des Vereins KU|KU|C (Kunst und Kultur in den Claudius-Höfen e. V.).

www.claudius-theater.de

Gefördert durch die
AKTION
MENSCH

LIFE
JUGENDLIFE CAMB



mcs

Evangelisches
Johanneswerk **j**